

Hrsg. Ullrich Junker

**Marterl für Richard Kalman,
am 15.01.1929 im Schneesturm
zwischen Peterbaude und
Spindlerbaude umgekommen**

**© im Juni 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

31



Der Wanderer

im Riesengebirge

Organ des Riesen- und  Her-Gebirgs-Vereins

Verlag: Wily. Gottl. Korn-Zeitungs-Abteilung-Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gubn, Breslau 10, Doderbleiche 7^{II}

Nr. 2	Breslau, 1. Februar 1929	49. Jahrgang
-------	--------------------------	--------------



Inchrift

Natom mieste zamiers
Tragičky Přistu
Richard Kalman
Reditel ČS TLSK
15.1.1929

Am 15.1.1929 kam der Verwaltungsdirektor des Tschechoslowakischen Pressebüros, Richard Kalman auf einer Skitur ums Leben. Kalman, der sich am 14. in der Bärengrundbaude einquartiert hat, unternahm am nächsten Tage um 2 Uhr nachmittags einen Schiausflug zur Peterbaude. Um 4 Uhr hat er bei heftigem Schneesturm die Peterbaude verlassen. Als er nach Eintritt der Dunkelheit in der Bärengrundbaude nicht eintraf, schickte ihm der Eigentümer der Bärengrundbaude, Hollmann, zwei Mann über die Davidsbaude entgegen. Diese kehrten jedoch allein zurück. Nachdem Hollmann daraufhin die in Betracht kommenden Bauden, in denen der Verunglückte hätte eintreffen können, Telephonisch angerufen und überall einen negativen Bescheid erhalten hat, begab er sich mit seinen Leuten um 7 ½ Uhr abends zu Fuß durch Halbmeter hohen frischgefallenen Schnee über die Bradlerbaude nach der Peterbaude, wo man gegen 9 ½ Uhr eintraf, ohne von Kalman eine Spur gefunden zu haben. Von dort kehrte man wieder über die Davidsbaude zurück und kam um 12 ½ Uhr nachts in der Bärengrundbaude an.

Da nach der Überzeugung aller Fachleute keine Aussicht bestand, die Nachforschungen nach dem Vermissten in dem einen halben Meter hoch gefallenem frischen Schnee fortzusetzen, wurden am nächsten Tage nochmals alle in Betracht kommenden Bauden angerufen, doch wusste man nirgends etwas vom Verbleib des Vermissten. Daraufhin wurde der Vorfall der Gendarmerie-Station in Spindlermühle gemeldet. Am 17. wurden die Nachforschungen in der Richtung nach den Mannsteinen und von dort nach der Peterbaude

ohne Ergebnis fortgesetzt, bis vier reichsdeutsche Studenten der in der Peterbaude rastenden Expedition meldeten, dass Sie im Sattel zwischen Mannsteine und Hohem Rad, hart an der Grenze, zwei Kameraden bei männlichen Leichen zurückgelassen hätten, auf die durch eine aus dem Schnee herausragende schon weiße Hand aufmerksam geworden waren. Der Körper Kalmans lag hart an einem Grenzstein ohne Mütze, auch eine Hand war entblößt. Neben der Leiche fand man später im Schnee die Wolljacke des Verunglückten, die er wahrscheinlich hatte anziehen wollen. Nach Ansicht des Wirtes der Bärengrundbaude ist Kalman über die Mannsteine hinuntergestürzt und hat noch etwa 100 M gegen den aus sw. kommenden Schneesturm ankämpfend weitergeschleppt, bis er völlig erschöpft zusammenbrach.

Marterl: ovale Granitsäule Querschnitt ca. 35 x 20 cm; oben poliert mit Inschrift wie oben.

Das Marterl befindet sich auf der rechten Seite, wenn man von der Peterbaude zur Spindlerbaude geht, ca. 30 m hinter dem Grenzstein 39/10